

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	24 (1953)
Heft:	5
Rubrik:	Aus der Freizeitmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Freizeitmappe

Wir berichten über weitere Spiele:

Kampf auf dem Balken (für grössere Buben und Burschen)

In 1,5—2 m Höhe wird unter Verwendung von Mauern, starken Teppichstangen etc. oder eigens erstellten Stützen ein ziemlich dicker Rundbalken befestigt. Er muss vollkommen glatt gehobelt sein. Die 2 Partner sitzen sich rittlings auf dem Balken gegenüber und versuchen, sich durch Schläge mit einem Kissen oder Sack vom Balken herunter zu befördern. Wer sich zuletzt noch auf dem Balken befindet, hat gewonnen. Die jeweiligen Sieger jeder Einzelpartie treten zum Ausscheidungskampf an. Zuletzt stehen sich nur noch 2 Spieler gegenüber, aus denen der Hauptsieger hervorgeht.

Spielregeln:

Man darf sich *auf keinen Fall* am Balken stützen oder festhalten, also nur mit den Beinen.

2. Jeder Spieler kämpft mit einem Kissen oder mit einem Sack aus ziemlich feinem Tuch (damit keine Gesichtsverletzungen entstehen). Der Sack ist mit einem leichten Material, z. B. Spreu, teilweise zu füllen.

3. Wer das Gleichgewicht verliert, aber noch mit den Kniekehlen am Balken hängt (also Kopf nach unten), darf in dieser Stellung weiterkämpfen. Es wird solange gekämpft, bis ein Spieler herunterfällt.

4. Unter dem Balken ist reichlich Stroh, Heu oder dgl. zu legen, so dass kein Unfall passieren kann.

5. Der Spielleiter sorgt dafür, dass ritterlich und fair gekämpft wird und stellt die passenden Partner zusammen.

6. Es ist zu empfehlen, einen oder einige Preise auszusetzen.

Einmal bekannt, wird dieses Spiel die Jungen begeistern. Es fördert Mut, Kraft und Behendigkeit. Richtig vorbereitet und geleitet ist es ungefährlich.

Gekreuzt — ungekreuzt (für alle Altersstufen)

Die Spieler sitzen im Kreise. Einzig der Spielleiter kennt das Spiel. Mit umständlichen Gebärden öffnet er ein Taschenmesser und gibt es weiter, indem er spricht: «Ich gebe es dir gekreuzt» oder «ich gebe es dir ungekreuzt». «Gekreuzt» sagt man, wenn der Spieler, der das Messer übergibt, seine Beine gekreuzt hat; «ungekreuzt», wenn das nicht der Fall ist. Jeder Spieler muss nun das Messer weitergeben und herausfinden, was er zu sagen habe. Der Leiter sagt jeweils, ob es richtig oder falsch sei. Wer es herausgefunden hat, schweigt natürlich und weidet sich an den «geistigen Bemühungen» der anderen. Der Reiz des Spieles wird dadurch noch erhöht, dass man nach einigen Runden abbricht und es später wiederholt, bis alle den «Trick» kennen. In der Zwischenzeit müssen natürlich die «Wissenden» dicht halten!

Die schwerste Frage

Die Spieler stehen im Kreis oder Halbkreis. Einige, die das Spiel nicht kennen, gehen abseits. Nun wird

die schwerste Frage bestimmt, sie lautet: «Warum macht ihr mir alles nach?». Einer der abseits stehenden Spieler kommt nun herbei und muss herausfinden, welches die schwerste Frage sei. Die Spieler machen dem Fragenden *alles* getreulich nach, was natürlich einen Heidenspass macht. Der Fragende hat seine Aufgabe gelöst, wenn er fragt «warum macht ihr mir alles nach?». Gelingt ihm das nach einiger Zeit nicht, wird ein anderer der abseits Stehenden herbeigerufen usw.

In den nächsten Nummern folgen weitere Spiele.

*

Eine beliebte Freizeitarbeit für schulpflichtige Kinder:

Hütten bauen!

Die ganz Kleinen bauen mit ihren Bauklötzen, später ist für sie der Sandhaufen der ideale Platz. Der Sand bietet hunderterlei Möglichkeiten und etwas angefeuchtet, lassen sich mit ihm Tunnels, Brücken und Mauern errichten. Es gibt hoffentlich in unserm Lande kein Heim mit Kindern, das nicht einen grossen Sandhaufen hätte!

Grösser geworden, wollen die Kinder «richtig bauen». Man sollte sie wenn nötig dazu ermuntern, *auf keinen Fall* es ihnen wehren. Was braucht es dazu? Vor allem einen Platz irgendwo auf dem Areal des Heimes, der noch ein wenig nach Wildnis riecht. Wir Erwachsene wollen alles schön und sauber ausgestalten und kultivieren; die Kinder aber brauchen noch die Wildnis, in die sie gestaltend eingreifen können. Geben wir ihnen dieses so wichtige Tummelfeld! Wenn nötig ist ein Stück der Heiumgebung extra dafür «herzurichten». Ferner braucht es etwas Holz, Bretter, dünne Balken, alte Ziegel, Schindeln usw. Wo das fehlt, lässt es sich gewiss beschaffen; es wird wohl einmal in der Nähe gebaut, abgerissen oder umgebaut und dabei wird solches Material frei. Säge, Beil, Hammer und Beisszange genügen als Werkzeuge vollkommen. Nun können die Buben nach Herzenslust bauen (vielleicht machen auch Mädchen mit). Mit Steinen wird in der Hütte eine Feuerstelle errichtet und wenn die Hausmutter eine alte Pfanne gibt, lässt sich herrlich eine Suppe brauen und Cervelats am Spiess braten. Die «Baumeister» können dann die anderen Schützlinge und die Hauseltern zum Schmaus einladen. Vielleicht wird eines Abends bei der Hütte ein Lagerfeuer gemacht, bei dem sich auf schönste Abenteuergeschichten erzählen oder vorlesen lassen.

Es tut nichts, und ist völlig natürlich, dass eine solche Hütte nach einiger Zeit ihre Anziehungskraft verliert. Eine Weile steht sie verlassen da. Plötzlich wird ein neuer Plan gefasst, die alte Hütte wird abgebrochen und eine ganz andere aufgebaut, vielleicht von anderen Kindern. Eines schönen Tages wird alles Material ordentlich versorgt um später wieder einmal herzugeholt zu werden. Natürlich lassen sich Hütten auch aus Aesten flechten. Vielleicht werden Stauden und Hecken geschnitten, die das Material hiefür liefern. Ein andermal verwendet man einige Latten und Tücher, um Zelte zu bauen. Wenn die Kinder einmal angeregt sind, kommen sie immer wieder auf neue Ideen. Lasst eure Kinder Hütten bauen!

Fritz Wezel, Richterswil.